

Franckesche Stiftungen zu Halle

Etliche gewisse Psalmen und Christliche Gebethlein/ Welche Zu mehrer Lesens-übung Für die Kinder in den Schulen dieses Fürstenthums

Reyher, Christoph

Gotha, 1704

VD18 13097237

Gebeth von Gottes Gütigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213030

gen Richter des Bösen ansehe / und mich für
 dir kindlich scheue. Vergieb mir auch aus
 Gnaden/ weñ ich aus menschlicher Schwach-
 heit mit meinen Sünden/ dich/ meinen from-
 men und allerheiligsten Gott/ beleidige/ und
 gehe derselben halben/ nach deiner Gerechtig-
 keit/ ja nicht mit mir ins Gerichte / noch strafe
 mich in deinem Zorn / noch züchtige mich
 in deinem Grimm / sondern laß Gnade vor
 Recht gehen / so will ich deinen Nahmen lo-
 ben ewiglich/ Amen.

Gebeth von Gottes Gütekeit.

Du/ O leutseeliger Gott! ein sehr gü-
 tiger Herr bist/ dessen versicherst du mich
 armen Sünder nicht allein durch dein war-
 hafftiges Wort / sondern du hast es auch an
 mir von Mutter-Leibe an bis auf diese Stun-
 de mit der That selbst in viel Wege väterlich
 bewiesen. O wie viel Gutes habe ich an
 Leib und Seel von dir genossen ! Denn du
 hast mich nicht allein zu einem vernünftigen
 Menschen erschaffen / sondern auch aus
 Gnaden zu einem gläubigen Christen und
 deinem lieben Kinde gemacht / und bisher

vā

vā
 ist
 ele
 un
 W
 gel
 wa
 Laß
 sey
 run
 laß
 tigh
 mu
 doch
 gest
 ver
 du
 sey
 S
 gü
 Ch
 ruff
 ver
 der

väterlich erhalten. O wie übermächtig groß ist daher deine Liebe und Güte gegen mich elende Creatur jederzeit gewesen! Wie kan und soll ich dir denn nun alle solche deine Wohlthaten / die du mir erzeiget / recht vergelten? Ach laß mich bey andern erzehlen / was du an meiner Seelen guts gethan hast: Laß mich allezeit über deiner Güte frölich seyn / und solche mit gläubiger Bewunderung anschauen / und auf dieselbe hoffen / laß mich auch solche deine allermildeste Güte zur Liebe gegen dich reitzen und aufmuntern. Ach siehe / Herr / wer bin ich doch / daß du dich so gütig gegen mir erzeigest? Ich sündige ja leider täglich viel / und verdiene eitel Straffe / noch dennoch lässest du deine Güte über mir alle Morgen neu seyn.

O wie sehr tröstlich ist mirs auch / daß du / gütiger GOTT / das Gute / so ich in meinem Christen-Stande und absonderlichen Beruf verrichte / aus milder Güte so reichlich verlohnest / da doch dasselbe nicht mein / sondern dein Werck ist. Denn du / du bist es ja /

D

ja /

ja / der in mir nicht allein das Wollen / sondern auch das Vollbringen wirket / weil außser deiner Hülffe und Beystand ich von mir selbst nicht tüchtig bin / Gutes zu gedencken / zu reden / und zu thun. Ist denn das nicht eine wunderliche Güte / daß du dasjenige / so du selbst durch mich Unwürdigen wirkest / mit so väterlichen Augen ansiehst / und mir zeitliche und ewige Gnaden-Vergeltung dafür wiederfahren lässest? Dein gütiges Hertz sey derowegen gelobet von nun an bis in Ewigkeit.

Ach Vater aller Güte! werde ja um meiner Sünde willen nicht überdrüssig mir wohl zu thun. Wie ich denn das kindliche Vertrauen zu dir habe / du werdest auch hilf- und mit Lust mir so viel gutes thun / als mir an Leib und Seel zu diesem und dem ewigen Leben nöthig und nützlich ist.

Verhüte darneben gnädiglich / daß ich durch wissentliche Ubertretung deiner allerheiligsten Gebot / dich / meinen himmlischen Wohlthäter / ja nicht beleidige / und daß durch den Fluch des Undancks über mich

füh-

füh-
scher
G
mit
digen
Da
du t
der i
Güt
mich
zu / d
Geist
Süß
nach
recht
ge frö
dir in
hilff
Geb
W
feit /
men
wie a